Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 60 APRIL 2021

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus der Landeskirche:**
  Landessynode wählt online die neue Kirchenleitung
- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Simmern-Trarbach tritt dem Seenotrettungsbündnis bei
- **Frauen in der Kirche:**
  Weltgebetstag der Frauen einmal ganz anders
- **Aus der Partnerschaft:**
  Trauer um den Generalsekretär der ELCB

Spricht Jesus zu ihnen: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Sie antworteten ihm: „Nein.“ Er aber sprach zu ihnen: „Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden.“ Da warfen sie es aus und konnten’s nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“
(Johannes 21,5-7a)

Markus Risch
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Die Erscheinung Jesu vor seinen Freunden am See Tiberias gehört zu meinen absoluten Lieblingsepisoden unter den Ostergeschichten! Denn Jesus erscheint mitten im Alltag. Petrus und die anderen trauern den alten Zeiten mit Jesus noch nach und tun das, was ich immer wieder bei Trauernden erlebe: Sie versuchen an Gewohntes anzuknüpfen, um ihrem Leben ein Geländer zum Festhalten zu verschaffen. Das Fischen ist ihr altvertrautes Handwerk, das ihnen jetzt Stabilität geben kann. Doch wie schon in vergangenen Zeiten, tun sie dies ohne Erfolg. Genau jetzt kommt Jesus, unerkannt – und mit einer Prise Humor gewürzt - stellt er die rhetorische Frage: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Obwohl sie Jesus nicht erkennen, vertrauen die Freunde, verändern ihre Technik und fischen auf der anderen, der rechten Seite des Bootes. Völlig wider Erwarten haben sie Erfolg – und gleichzeitig erinnern sie sich: War es nicht auch früher schon so gewesen, als sie Jesus kennengelernt hatten? In diesem Moment wissen sie: Jesus ist da und sorgt für sie!

Ostern wird für mich in dieser Geschichte (be-)greifbar: Menschen in einer schier ausweglosen Situation voller Trauer, machen sich auf, wechseln die Strategie – und erhalten so neue Lebensmöglichkeiten. Lesen wir die Geschichte zu Ende, erfahren wir, dass Jesu Anhänger insgesamt 153 Fische fangen; in der Antike beschrieb diese Zahl die Gesamtheit der damals bekannten Fischarten. So wird das gefüllte Netz zum Bild für die weltumspannende Kirche der unterschiedlichsten Völker. Und die ganze Geschichte von der Erscheinung des Auferstandenen am See Tiberias kann zum Gleichnis für die Situation unserer Kirche heute werden: Wir merken, dass sich vieles wandelt – nicht nur durch Corona. Weniger Menschen fühlen sich unseren Gemeinden zugehörig als früher, in so manchem Bereich kirchlicher Arbeit droht der Abbruch. Das macht zu Recht traurig. Doch der Auferstandene steht auch jetzt zu seiner Kirche. Er ist mitten unter uns und macht Mut: Werft die Netze doch mal auf der anderen Seite aus.

Für mich heißt das: Ja, manches bricht schmerzlich ab. Doch vielleicht gibt uns gerade das auch die Möglichkeit, neue Wege auszuprobieren? Vielleicht warten ja jenseits der Straße und des Kirchenschiffs Menschen, die uns suchen? Der auferstandene Jesus am See Tiberias möchte uns zu einem Perspektivwechsel ermutigen, mitten in unserem Alltag. Immer wieder neu. Das macht Hoffnung und kann uns aufbrechen lassen – gerade in Zeiten großen kirchlichen Wandels!

Ökumenischer Kirchentag „digital und dezentral“

Der 3. Ökumenische Kirchentag in Frankfurt wird digital und dezentral. Das bedeutet digitales Programm vom 13.–16. Mai, mit Gottesdiensten, Diskussionen und Kultur aus Frankfurt am Main und die Einladung überall in Deutschland gemeinsam zu feiern. Im Fokus des digitalen Programms steht dabei der Samstag, 15. Mai 2021, mit dem ÖKT-Studio – zehn Stunden zu zehn Schwerpunkten – im Live-Stream von 9 Uhr bis 19 Uhr. Dazu kommen vertiefende Veranstaltungen und ein digitaler Begegnungsort. Menschen in Gemeinden, Vereinen und Verbänden sind eingeladen, den ÖKT bei sich im Ort mitzufeiern und Angebote zur ökumenischen Begegnung eigenständig zu planen.

Informationen zum Programm des ÖKT in Frankfurt: www.oekt.de

Dr. Thorsten Latzel wird neuer rheinischer Präses

- ekir.de - Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland ist beendet. Das oberste Leitungsgremium der mit rund 2,4 Millionen Mitgliedern zweitgrößten EKD-Gliedkirche hat bei der fünftägigen Konferenz den 50-jährigen Theologen Dr. Thorsten Latzel zum künftigen Präses gewählt.

Aufgrund der Corona-Pandemie haben die mehr als 190 Abgeordneten aus den 37 Kirchenkreisen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland erstmals in der Geschichte der rheinischen Kirche als Videokonferenz digital getagt. Sie haben sich dabei mit Zukunftsfragen der Kirche beschäftigt, haupt- und nebenamtliche Mitglieder der 15-köpfigen Kirchenleitung gewählt und den Haushalt für das laufende Jahr beschlossen.

Die Landessynode wählte bei dieser Tagung den 50-jährigen Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt, Thorsten Latzel, an die Spitze der Kirche. Er tritt die Nachfolge von Manfred Rekowski an, der nach achtjähriger Amtszeit in den Ruhestand geht. Der promovierte Theologe setzte sich im ersten Wahlgang mit 113 Stimmen gegen seine Mitbewerberin und seinen Mitbewerber durch. Almut van Niekerk, Superintendentin des Kirchenkreises An Sieg und Rhein, erhielt 57 Stimmen. Auf Professor Dr. Reiner Knieling, Leiter des Gemeindekollegs der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands in Neudietendorf, entfielen 17 Stimmen.

Kirche müsse konsequent von den Menschen her denken, hatte Latzel in seiner Vorstellungsrede gesagt. Es gehe nicht um die Frage ,,Wie kommen die Leute zu unseren Angeboten?“, sondern: „Was können wir tun, um Menschen in ihrem Leben und Glauben zu stärken? Dazu müssen wir sie fragen: persönlich, zu Hause. Und wir sollten mit den 20- bis 40-Jährigen anfangen.“

Der neue Präses Thorsten Latzel. Foto: ekir.de

Die Gesellschaft stehe vor immensen Aufgaben, so Latzel. Er nannte als Beispiele die Zerstörung der Umwelt, Gewalt und Ungerechtigkeit sowie antidemokratische Kräfte, gegen die die offene Gesellschaft gestärkt werden müsse. „Als Christinnen und Christen haben wir auf all das keine einfachen Antworten. Aber wir haben eine andere Perspektive: eine Perspektive der Hoffnung. Wir glauben an einen Gott, der die Welt in seinen Händen hält und der vom Tod auferweckt. Wir leben aus der unbedingten Liebe Christi, die uns auch mit Feinden anders umgehen lässt. Und wir haben die verwegene Hoffnung, dass Gottes Geist diese Welt zu einem guten Ende führen wird.“

Mit Blick auf die von der Landessynode 2012 angestoßene Verwaltungsstrukturreform berichtete die Kirchenleitung, dass bei einer im Frühjahr 2020 erfolgten Umfrage unter 251 Personen aller landeskirchlichen Ebenen 52 Prozent angegeben haben, die Reform vollständig umgesetzt zu haben. 29 Prozent haben das Vorhaben fast vollständig, 13 Prozent überwiegend und sechs Prozent in Teilen umgesetzt.

Auch unter dem Eindruck der Folgen der Coronakrise hat die Kirchenleitung einen Prozess der Haushaltskonsolidierung gestartet. Dazu wurden zwei Arbeitsgruppen eingesetzt. Die Arbeitsgruppe 1 plant, in der ersten Hälfte dieses Jahres der Kirchenleitung einen Bericht über Ideen und Potentiale für Einsparungen vorzulegen. Auftrag der zweiten Arbeitsgruppe ist es, Szenarien kirchlicher Arbeit und Strukturen zu entwickeln, die mittel- und langfristig zur Haushaltsentlastung führen.

Die Folgen der Corona-Pandemie bestimmen wesentlich die aktuelle Entwicklung bei den kirchlichen Finanzen. „Die Pandemie hat uns in deutlicher Weise vor Augen geführt, dass es bei aller Planung und Vorbereitung noch immer die Dimension des Unvorhersehbaren gibt“, erklärt Oberkirchenrat Bernd Baucks,

scheidender Leiter der Abteilung Finanzen und Diakonie im Landeskirchenamt. Derzeit rechnet die Planung mit einem Defizit von 7,5 Millionen Euro im Haushalt 2021.
Das Kirchensteueraufkommen für 2020 werde aufgrund des wirtschaftlichen Stillstands massiv einbrechen, erwartet Baucks. Die landeskirchliche Planung geht von 12,5 Prozent weniger Kirchensteuereinnahmen im Vergleich zum Basisjahr 2019 aus. Damals betrug die Kirchensteuerverteilsumme rund 742 Millionen Euro. Für 2021 rechnet die rheinische Kirche aufgrund der Rahmenbedingungen mit einer langsamen Erholung, aber weiter mit fünf Prozent weniger Kirchensteuereinnahmen im Vergleich zu 2019. Die Landessynode hat den Haushalt 2021 mit einem Gesamtvolumen von rund 532 Millionen Euro beschlossen. Die fehlenden Erträge in Höhe von rund 7,5 Millionen Euro werden freien Rücklagen entnommen.
In seinem letzten Jahresbericht als Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland hatte Manfred Rekowski noch einmal appelliert, als Kirche veränderungsbereit und veränderungsfähig zu sein. Selbst sinkende Mitgliederzahlen änderten nichts am Auftrag der Kirche, die Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen zu bringen und sie zum Glauben einzuladen. „Wir bleiben auch Kirche mit gesellschaftlichem, öffentlichem Anspruch, wenn wir zahlenmäßig keine gesellschaftlich relevante Gruppe mehr sind. Denn das Evangelium ist gesellschaftlich und existenziell relevant“, sagte Rekowski.

Weitere Berichte unter www.e-kir.de/landessynode

Ausschuss-Vorsitz und Verabschiedung

Auf der Landessynode gab es auch Wahlen, bei denen Menschen aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach im Mittelpunkt standen. So wurde der Simmern-Trarbacher Superintendent Markus Risch von der Landessynode zum neuen Vorsitzenden des landessynodalen Ausschusses für öffentliche Verantwortung gewählt. Er war bisher stellvertretender Ausschuss-Vorsitzender und ist Nachfolger des Jülicher Superintendenten Jens Sannig.

Pfarrerin Kirsten Arnswald, die Leiterin des eeb Rheinland-Süd, wurde während der Landessynode als stellvertretendes nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland von Präses Manfred Rekowski verabschiedet. Die Funktion der Stellvertretung in der Kirchenleitung gibt es künftig nicht mehr. Kirsten Arnswald gehörte seit 2017 der Kirchenleitung als stellvertretendes nebenamtliches Mitglied an.

NACHRUF

Pfarrerin Karin Dorothea Mehlisch verstorben

Der Kirchenkreis trauert um Pfarrerin Karin Dorothea Mehlisch, die am 29. Januar 1934 im Alter von 86 Jahren in Bonn verstorben ist. Sie war von 1983 bis 1996 Pfarrerin der Kirchengemeinde Traben.
1934 in Bad Godesberg geboren studierte Karin Mehlisch in Bonn, Zürich und Heidelberg evangelische Theologie und machte 1961 ihr erstes und 1964 ihr zweites Theologisches Examen in Düsseldorf. Es folgte ein Vikariat in Meiderich sowie eine Zeit am Predigerseminar in Berlin-Spandau und in der Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen in Düsseldorf-Oberkassel.

Als Pastorin im Hilfsdienst war sie 1964 im Pfarrbezirk Linn in Uerdingen, wo sie ordiniert wurde, und von 1964 bis 1965 im Kirchenkreis Aachen tätig. Von 1965 bis 1973 war sie Pfarrerin in Beeck, anschließend fünf Jahre in Alsdorf und fünf Jahre in Frechen, bevor sie dann bis zu ihrem Ruhestand in Traben und im Kirchenkreis Simmern-Trarbach wirkte.

Kirchenkreis tritt Seenotrettungsbündnis bei

Die Mitglieder des Seenotrettungsbündnisses „United4Rescue“ wollen nicht hilflos zusehen, wenn Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken. Der Kirchenkreis unterstützt diese Arbeit. Foto Chris Grodotzki (United4Rescue)

Der Kirchenkreis Simmern-Trarbach ist den Seenotrettungsbündnis „United4Rescue“ beigetreten. Dies hat der Kreissynodalvorstand in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen. „Gemeinsam mit vielen anderen kirchlichen und nichtkirchlichen Partnern möchten wir ein Zeichen setzen, dass bei allen flüchtlingspolitischen Debatten eines nicht aus dem Blick geraten darf: Man lässt keinen Menschen ertrinken. Punkt“, heißt es in einem Schreiben von Superintendent Markus Risch und der Synodalbeauftragten für Flüchtlings- und Integrationsarbeit, Pfarrerin Sandra Menzel, an die Gemeinden des Kirchenkreises.

„Man lässt keinen Menschen ertrinken. Punkt“, das war ein zentraler Satz in der Abschlusspredigt des Dortmunder Kirchentages vor zwei Jahren. „Was damals geäußert worden ist, entspricht dabei nicht nur dem elementaren Menschenrecht eines jeden Individuums auf Leben. Es ist auch Herzstück einer christlichen Ethik, die stark macht, dass Gott ein Freund des Lebens ist und Menschen aus tiefster Verzweiflung retten will“, betonen Superintendent Risch und Pfarrerin Menzel in dem Schreiben.

Auf der kommenden Kreissynode im Juni soll überlegt werden, wie sich der Kirchenkreis auch finanziell an der Arbeit von „United4Rescue“ beteiligen kann, kündigten beide in dem Schreiben anan.

Das Aktionsbündnis „United4Rescue“ war im Dezember 2019 gegründet worden, um die zivilen Seenotrettungsorganisationen, die im Mittelmeer dem Ertrinken von Menschen auf der Flucht nicht tatenlos zusehen, sondern humanitär tätig werden wollen, zu unterstützen. Eine beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019 in Dortmund verabschiedete Resolution hatte die EKD und die Landeskirchen aufgefordert, selbst ein Schiff zu schicken. Dem Bündnis gehören neben Kirchen und Vereinen auch Hilfsorganisationen, Firmen, Kulturträger und politische Initiativen an. Die Kirchengemeinden Kirchberg-Kappel und Büchenbeuren-Laufersweiler-Gösenroth sind schon länger Partner des Bündnisses.

In dem Schreiben regen der Superintendent und die Flüchtlingsbeauftragte des Kirchenkreises die Gemeinden an, auch vor Ort die Arbeit des Seenotrettungsbündnisses zu unterstützen und zu schauen, wie die Gemeinden hier tätig werden können. Gleichzeitig sollen aber auch die lokalen Flüchtlingsinitiativen und -projekte nicht aus dem Blick geraten. „Seenotrettung und Flüchtlingsarbeit vor Ort schließen sich nicht aus. Im Gegenteil. Viele Geflüchtete, die jetzt in unseren Dörfern leben, sind über das Mittelmeer zu uns gekommen“, so Markus Risch und Sandra Menzel.

Der Kirchenkreis und seine Gemeinden würden sich schon seit vielen Jahren für eine Integration der Flüchtlinge engagieren, meinen die beiden und verweisen auf Begegnungscafés wie das „Café international“ in Büchenbeuren, das „Cafe Friends“ in Simmern, das „Café Mosaik“ in Kirchberg oder das „Cafeterra“ in Kastellaun.

Dieter Junker

Infos zum Seenotrettungsbündnis: www.united4rescue.com

AG Simmern-Trarbach 2030 nimmt Arbeit auf

Die Evangelische Kirche im Rheinland rechnet bis zum Jahr 2030 mit deutlich weniger Gemeindegliedern, Finanzen und Pfarrpersonal. Deshalb muss sich die Gemeinschaft unseres Kirchenkreises (wieder) mit seinen Strukturen auseinandersetzen. Dazu hat die Synode im Herbst vergangenen Jahres eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die unter anderem Vorschläge für eine Konzentration auf bestimmte Aufgaben, einen Pfarrstellenrahmenplan und eine Personalstruktur machen soll.

Inzwischen sind die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe berufen worden. Sie besteht aus folgenden Personen: Paul-Walter Caspari (Koop-Raum Mosel), Pfarrerin Ortrun Hillebrand (vom KSV berufen), Birgit Illing (Koop-Raum Kastellaun), Nicole Klein (Koop-Raum Kirchberg), Dr. Andreas Liebisch (Koop-Raum Simmern), Superintendent Markus Risch (Vorsitz), Katharina Schaum (vom KSV berufen) und Jonathan Seebach (vom KSV berufen).

Professionell begleitet wird die AG durch Petra Dropmann, Juristin und Supervisorin im Auftrag der Gemeindeberatung/Organisiationsentwicklung (GO) im Zentrum Kirchenentwicklung in Wuppertal.

Ein erstes Treffen zur Festlegung des Zeitplans und der Arbeitsformen fand am 23. März statt. Wichtig ist es der AG, dass möglichst viele Menschen aus Gemeinden und Arbeitsbereichen an den Überlegungen teilhaben und die Ideen schon in einem sehr frühen Stadium miteinander diskutiert werden können. Wie dies genau aussehen kann, wird die AG baldmöglichst mitteilen.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der AG-Mitglieder, und schließen Sie diese in Ihr Gebet ein. Herzlichen Dank.

Markus Risch
Superintendent

Sozialräumliches kirchliches Engagement

Immer schon bemühte sich die Kirche um die Bedürfnisse und Nöte der Menschen in ihrem Umfeld. Das ist Teil ihres Auftrags, in die Welt zu gehen.

In seiner Klausur vom 5. auf den 6. März beschäftigte sich der KSV unter anderem mit der Frage, wie unsere Kirche auf dem Land diesem Sendungsauftrag unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen Rechnung tragen kann. Ein mögliches Konzept ist das Bild der Kirche als „Kümmerin“ vor Ort (Präses Thorsten Latzel), die sich mit ihren Gaben profiliert ins Gemeinwesen einbringt und gemeinsam mit anderen das Zusammenleben fördert und Menschen so etwas vom „Heil“ des Reiches Gottes spüren lässt.

Um auch im Lockdown den Kontakt zu den Eltern zu halten, hat die Paul-Schneider-Kita in Simmern ein „Offenes Fenster“ eingerichtet, wo die Eltern in der Weihnachtswoche die von Kindern gebastelten Sachen abholen konnten und ein Geschenk erhielten. Und dabei gab es auch viele Gespräche.

Dazu möchte der KSV einen Fonds ins Leben rufen, der bewusst entsprechende Ideen und Initiativen vor Ort fördert. Aus Sondermitteln, die dem Kirchenkreis aus der Liquidation der Altenhilfe Nahe-Hunsrück-Mosel zufließen, könnten so Begegnungsorte, Nachbarschaftsinitiativen oder sonstige kirchliche Angebote, die sich besonderen Zielgruppen im Sozialraum zuwenden, (anschub-)finanziert werden. So soll die Netzwerkbildung von Gemeinden und ihre Verankerung im öffentlichen Leben der Dörfer und Städte unseres Kirchenkreises gefördert werden – eine wichtige Voraussetzung um die Nähe zu den Menschen zu erhalten und diese weiter zu vertiefen! Zudem würde eine entsprechende Verwendung der Mittel aus dem Liquidationserlös der Altenhilfe deren ursprünglicher (diakonischer) Zweckbestimmung entsprechen.

Der KSV beauftragte eine interne Arbeitsgruppe mit der Konzeption eines solchen Fonds, die der Juni-Synode zum Beschluss vorgelegt werden soll.

Markus Risch
Superintendent

Christlicher Glaube und politische Wachsamkeit

Die Gräber von Margarete und Paul Schneider. Foto: Dieter Junker

Kurz nachdem Paul Schneider 1934 seine neue Pfarrstelle im Hunsrück angetreten hatte, geriet er zum wiederholten Male in Konflikt mit den Nationalsozialisten. Bei der Beerdigung eines Hitlerjungen erklärte der NS-Kreisleiter, der Verstorbene sei in den himmlischen Sturm Horst Wessels eingegangen. Schneider intervenierte mit den Worten: „Ich lege Protest ein. Dies ist eine christliche Beerdigung, und ich bin als evangelischer Pfarrer verantwortlich dafür, dass das Wort Gottes unverfälscht verkündet wird!“

„Ich lege Protest ein“ – das ist auch der Titel eines neuen Materialbands, herausgegeben von der Religionspädagogin Marita Koerrenz, Akademische Rätin an der Theologischen Fakultät der Universität Jena. Der Band ermöglicht Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 9 eine vielschichtige Annäherung an den am 18. Juli 1939 im Konzentrationslager Buchenwald ermordeten Pfarrer. „Paul Schneider ist unser erster Märtyrer“, sagte Dietrich Bonhoeffer, nachdem er die Todesnachricht erfahren hatte. Und im Mai 2000 wurde auch Schneiders Name genannt, als Papst Johannes Paul II. in Rom der „neuen Märtyrer“ gedachte.

Dabei ist Schneiders Glaubenshaltung aus heutiger Sicht durchaus sperrig. „Paul Schneider hat der totalitären NS-Ideologie seine totalitäre Theologie und Christologie entgegengehalten“, sagte der Koblenzer Kirchenhistoriker Thomas-Martin Schneider, nicht mit dem Pfarrer verwandt, anlässlich des Gedenkens zu dessen 75. Todestag im Juli 2014. Schneider sei ein „äußerst engagierter antimodernistischer Streiter gegen liberale Moralvorstellungen“ gewesen und „konservativer Verteidiger einer sittenstrengen Moral“. Aber nicht Schneiders Theologie hat Marita Koerrenz zu dem Buchprojekt bewegt, sondern „dass er sich als konservativer Mensch getraut hat, anders zu agieren als die übrige Pfarrerschaft und seine Dienstvorgesetzten. Das ist ein Mut, den wir heute wieder brauchen: zu überlegen, was richtig ist.“

Der Band „Ich lege Protest ein“ ist ein Gemeinschaftswerk zweier Mitarbeiterinnen der Universität Jena, zweier Religionslehrerinnen und einer Theologiestudentin. Wer das Buch erwirbt, erhält damit zugleich digitalen Zugriff auf den Dokumentarfilm über Paul Schneider: „Ihr Massenmörder – ich klage euch an!“. Paul Schneider – ein Vorbild für heute? In der Materialsammlung finden sich unterschiedliche Einschätzungen. Marita Koerrenz: „Ich denke, dass Paul Schneider kein Vorbild ist, weil wir heute in einer anderen Zeit und in einem anderen Kontext leben als er. Aber er ist ein Beispiel dafür, dass christlicher Glaube immer auch eine politische Wachsamkeit von uns fordert, und diese hat er überzeugend bis in den Tod verkörpert. Von dieser Wachsamkeit können wir lernen, und so kann uns Paul Schneider zum Leitbild werden.“

Ekkehard Rüger

Marita Koerrenz (Herausgeberin): „»Ich lege Protest ein« – Mit Paul Schneider Glauben und politische Verantwortung erkunden. Eine Unterrichtseinheit ab Klasse 9“, Göttingen 2020, Vandenhoeck & Ruprecht, 48 Seiten, 23 Abbildungen, ab 12,99 Euro

Trauer um ELCB-Generalsekretär Moyambo

Am 12. Februar verstarb in Botswana, in der Hauptstadt Gaborone, der Generalsekretär der Evangelisch-Lutherischen Kirche Rev. Dickson Moyambo im Alter von 56 Jahren. Der Generalsekretär ist in der ELCB der zweitwichtigste Mann der Kirche, neben dem Bischof. Er hat sich um alle administrativen Dinge gekümmert und war für uns viel eher Ansprechpartner als der Bischof Mothusi Lethlage. Er war zehn Jahre in diesem Amt tätig und in der Zeit auch mindestens zweimal bei uns im Kirchenkreis. Vielleicht mag sich mancher noch erinnern an den Gottesdienst beim Schmiedelflohmarkt im Jahr 2013, damals haben wir das 30jährige Bestehen der Partnerschaft gefeiert.

Im Nachruf der VEM heißt es: *„We as your partners want to express our deep grief about the sudden death of a great leader in your church. Above all, we would like to pay our deepest condolences to the wife and family of Rev. Dickson Moyambo as well as to the Bishop and all members of the Lutheran Church. Dickson Moyambo will stay in our minds as a person who was able to build relationships to different coworkers and institutions for the welfare of your church. He was the one who was always reachable for our requests and projects.“*

Der Bischof der ELCB leitete die Beerdigung für den langjährigen Generalsekretär seiner Kirche.

Dickson starb an seinem Dienstort in Gaborone. Deswegen war es Aufgabe der Kirche, die Überführung seines Leichnams in sein über 1000 Kilometer nördlich gelegenes Heimatdorf bei Maun zu übernehmen. Dafür werden auch in Botswana horrende Kosten berechnet, und so erreichte uns ein Hilferuf. Unser Kirchenkreis stellte unbürokratisch, wie auch der Kirchenkreis Lahn und Dill, 1000 Euro zur Verfügung. Trotz der Corona-Auflagen war es eine große Beerdigung eines großen und wichtigen Mannes. In einem Beileidsschreiben haben wir der Kirche und der Familie unsere Anteilnahme ausgesprochen.

Die Sammlung des Weihnachtsgeldes für Botswana wurde jetzt abgeschlossen mit der Überweisung der Gelder an die beiden Partnerkirchenkreise. Es kamen im Dezember 4870 Euro an Spenden dafür zusammen, dazu noch eine Einzelspende von 2000 Euro. Von dem Geld werden die Gehälter der kirchlichen Mitarbeiter bezuschusst, die sonst fast nichts verdienen würden, weil die Gemeinden alle Personalkosten durch ihre Kollekten aufbringen müssen. Von der Einzelspende der Firma ERO werden wir voraussichtlich Bürotechnik für die beiden Deans (Superintendentinnen) finanzieren, die noch nicht mal einen Laptop haben. Da wir jetzt manchmal ZOOM-Konferenzen mit ihnen gemeinsam durchführen, wäre es gut, wenn sie nicht nur ihr Handy dafür hätten.

Wir danken allen Spendern und Spenderinnen ganz herzlich, auch auf diesem Wege!

Beate Jöst

30 Jahre Kirche in Solidarität mit den Frauen

2018 entstand in der Genderstelle der Landeskirche die Idee, eine Broschüre über die Entwicklung der frauenpolitischen Arbeit in den vergangenen 30 Jahren zusammenzustellen. Jeder Kirchenkreis sollte mit seiner eigenen Geschichte darin vorkommen. Anlass für diese Geschichtensammlung war der 30. Jahrestag von Beschluss 66 der Landessynode 1991. Eine Hauptforderung des Beschlusses war die Schaffung von Frauenreferaten in Landeskirche und Kirchenkreisen. So traf sich im vergangenen Jahr, unter den erschwerten Coronabedingungen, auch bei uns im Kirchenkreis ein Team von fünf Frauen in größeren Abständen. Sie trugen Erinnerungen, Informationen und Gedanken zusammen und gestalteten einen spannenden Beitrag für das Heft. Aus den eingesandten Beiträgen wurde eine 146 Seiten umfassende sehr interessante Broschüre. Nicht nur die einzelnen Kirchenkreise und die Genderstelle kommen darin vor, sondern auch die wichtige Verbandsarbeit, die stützende und prägende Säulen für das Leben und die Entwicklung in den Gemeinden und Landeskirchen waren, bekommen darin ihre berechtigte Anerkennung. Die erzählten Geschichten verbinden sich zu einem Kapitel Kirchengeschichte der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Die Broschüre kann kostenlos bei Susanne Reuter angefordert werden. Ein kleiner Ausschnitt des Artikels ist angehängt und macht hoffentlich Lust auf mehr…

Susanne Reuter

Seit 30 Jahren auf dem Weg (Auszug):

Seit dem 01.09.2018 gibt es im Kirchenkreis Simmern-Trarbach eine halbe Stelle für die Belange und Angebote für und mit Frauen im Kirchenkreis. Ein 30 Jahre langer Weg lag da schon hinter den Frauen des Arbeitskreises, die letzten Endes nun gemeinsam mit den beiden Frauenhilfsverbänden des Kirchenkreises dieses Ziel erreicht haben, und das in einer Zeit, in der in anderen Teilen der Landeskirche leider viele Stellen dem Rotstift zum Opfer fallen. Man sagt, die Hunsrücker Frauen sind ausdauernd und zäh, sie verlieren ihr Ziel nicht aus den Augen getreu dem Hunsrücker Spruch: Nor nit locker losse!

Es entstand der „Arbeitskreis Frauen in der Kirche", in dem mit großem Engagement viele neue Projekte auf den Weg gebracht wurden: Perikopenreihe zu Frauen in der Bibel, thematische Frauentage, ökumenische Frauengottesdienste, Vortragsreihen u. a.. Dieses Engagement fand nicht überall Begeisterung, sondern stieß oft gegen eine Mauer des Unverständnisses. Bezeichnend war, dass die Synode in Wolf, bei der es um frauenspezifische Themen ging, von vielen Männern am 2. Tag boykottiert wurde. Die Synode war somit nicht beschlussfähig. (aus der Synodenniederschrift vom 01.06.1991: „Superintendent … rügt, daß so viele ohne jede Rückmeldung fehlen, und weist darauf hin, daß es außerordentlich wichtige Gründe sein müssen, wenn man an der Synodaltagung nicht teilnehmen kann. Er kündigt an, dass er die Synodalen in einem Schreiben darauf hinweisen wolle.")

Die Frauen fanden mit großem ehrenamtlichem Engagement neue Wege: Öffentlichkeitsarbeit auf den Kirchentagen, Vernetzung im Frauenforum des Rhein-Hunsrück-Kreises, Zusammenarbeit mit Solwodi und Frauennotruf Rhein-Hunsrück, ökumenische Zusammenarbeit zur Palästinafrage mit Frau Farhad Nasar, Arbeitstreffen mit Frauen aus den Gemeinden, Themenreihe „Frauen in Weltreligionen", ökumenische Frauengottesdienste,…

Pilgerweg führt nun in das Saarland

Thomas Josiger mit seiner Frau und Superintendent Markus Risch beim Abschiedsgottesdienst in Rheinböllen. Foto: Kirchengemeinde

Zwei Jahre lang war er als Pastor im Probedienst in den evangelischen Kirchengemeinden Rheinböllen und Dichtelbach tätig, nun geht er als künftiger Seelsorger ins Saarland nach Dillingen: Thomas Josiger. In den Gottesdiensten in Rheinböllen und Dichtelbach wurden seine Familie und er von den beiden Gemeinden verabschiedet.

„Wir sind alle, auch wenn wir am gleichen Ort unsere Zeit verbringen, nur Pilgernde“, meinte Pastor Josiger in seiner Predigt. Menschen seien in ihrem Leben immer unterwegs. „Oft wissen wir, mit welchem Ziel, oftmals aber nicht oder noch nicht“, so der Theologe. Doch dabei seien Fixpunkte wichtig, die Halt und Sicherheit bieten würden, fügte er hinzu. „Mir hat auf meiner Lebensreise immer wieder geholfen, dass es da einen Gott gibt, der mir zusagt: Ich liebe dich und nehme dich so, wie du bist.“ Dieser Gott begleite die Menschen, wenn es frohe Aufbrüche seien. Er halte die Menschen, wenn sie jemanden verloren haben. Und er fange sie auf, wenn Menschen fielen und helfe wieder auf. So behüte der Herr Gehen und Kommen. „Und weil ich erfahren habe, dass dies so ist, möchte ich mich mit diesem Wort hier verabschieden. Gott hat mich hierher in den Hunsrück behütet und behütet mich in das Saarland“, gab sich Thomas Josiger überzeugt.

Thomas Josiger war im Mai 2019 in den Hunsrück gekommen, als Quereinsteiger in die Evangelische Kirche im Rheinland. Von 1999 bis 2004 war er Prediger in der Stadtmission Bad Kreuznach und von 1990 bis 1996 studierte er Theologie in Basel. Er stammt aus Annaberg-Buchholz im Erzgebirge, ist verheiratet und hat vier Töchter. Seine Tätigkeit in Rheinböllen und Dichtelbach war stark geprägt von der Corona-Pandemie. Vieles, was für die Ausbildungszeit geplant war, musste ausfallen. Doch die Pandemie sorgte dann auch für neue Wege und neue Erfahrungen. Thomas Josiger entwickelte Podcasts, er beteiligte sich aktiv an einer Videokolumne im Kirchenkreis und bei den Hausgottesdiensten in den beiden Hunsrücker Kirchengemeinden. „Und im Verlauf der Pandemie merkten wir: Kirche bleibt auch in Zukunft, aber wir werden wohl einiges anders haben“, so der Theologe. Nun steht der Wechsel ins Saarland an, zunächst als Vakanzverwalter in Dillingen, da sein Probedienst noch bis April geht.

„Der Auftrag bleibt derselbe, doch Wege verändern sich“, so Superintendent Markus Risch beim Gottesdienst in Rheinböllen. „Der Auftrag, daran zu erinnern, dass Gott uns seine Liebe darin erweist, dass Christus für uns gestorben ist, der begleitet Dich ja schon ganz lange, über viele Stationen. Und Du hast immer wieder den Mut bewiesen, den Ort, an dem Du Menschen an diese tolle Botschaft erinnerst, zu wechseln“, betonte Risch. Und nun begebe er sich wieder auf einen neuen Weg, vom Hunsrück ins Saarland. Der Superintendent dankte Thomas Josiger für die engagierten Beiträge in Gemeinde und Kirchenkreis: „Möge Gott Dir Deine Kreativität und Deinen Ideenreichtum erhalten.“

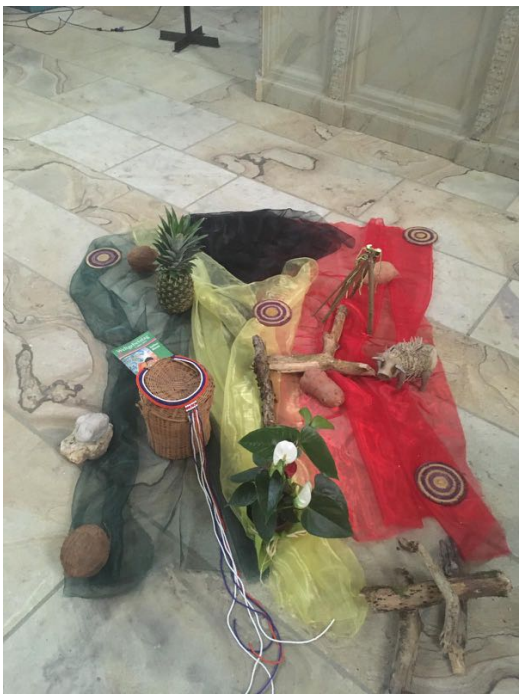
Dieter Junker

In diesem Jahr war alles anders

Bilder aus der evangelischen Kirche in Büchenbeuren zum Weltgebetstag der Frauen 2021. Fotos: Karin Schreiner

In diesem Jahr war alles anders und doch gingen weder Vanuatu noch der Weltgebetstag unter. Zu danken war das dem großen Engagement von vielen Frauen in den Gemeinden und Frauenhilfen. Bei einem digitalen Vorbereitungstreffen Ende Januar mit Hildegard Forster und Susanne Reuter hatten sich an die 30 Frauen eingefunden, die im Austausch miteinander und durch Anregungen der beiden Referentinnen gute Impulse bekamen, um in ihrer Gemeinde den Weltgebetstag erlebbar zu machen. Zahlreiche Frauen brachten Weltgebetstagstüten mit Ordnung, Bändchen, Samentüten, Postkarte und dem Hinweis den Gottesdienst am 5. März auf Bibel-TV zu schauen, zu denen nachhause, die sonst immer gerne zum Gottesdienst kamen. Viele freuten sich darüber, dass an sie gedacht wurde und so diese Gemeinschaft auch in schwierigen Zeit erfahrbar war.

In 15 Gemeinden wurde der Weltgebetstagsgottesdienst in Kirchenkreis und Dekanat, unter den vorgegebenen Bedingungen, gefeiert und der Gottesdienst mit Bildern zu Vanuatu bereichert. Mancher Sonntagsgottesdienst oder manche Hausandacht nahm das Weltgebetstagsthema zum Schwerpunkt. In nahezu allen Gemeinden wurden und werden Kollekten für die Weltgebetstagsarbeit gesammelt. Dies ist besonders wichtig, damit die laufenden und zugesagten Frauenprojekte in aller Welt auch weiter finanziert werden können. zum Beispiel ein Projekt in Vanuatu, bei dem junge Frauen gestärkt und geschult werden, zusammen mit den Dorfältesten dafür zu sorgen, dass die Gewalt gegenüber Frauen geächtet wird und die Rechte der Frauen gestärkt werden. In Vanuatu hat jede zweite Frau Erfahrungen mit häuslicher Gewalt.



Die Weltgebetstagsarbeit ist fundamental wichtig und stützt Glauben und Alltag von vielen Frauen in aller Welt. Sehr erfreulich sind zwei Informationen im Rückblick: Die Spendenbereitschaft für den WGT war und ist im Kirchenkreis und Dekanat erfreulich hoch. Und eine zweite tolle Rückmeldung: Bei Bibel-TV war der Weltgebetstagsgottesdienst bislang die Sendung mit der höchsten Einschaltquote in diesem Jahr, so dass gute Hoffnung besteht, diese Zusammenarbeit auch in Zukunft fortzuführen.

Susanne Reuter

Eltern und Kinder nicht im Regen stehen lassen

VEKiST-Mitarbeiter, Eltern und Erzieherinnen und Erzieher des evangelischen Kindergartens in Kastellaun präsentieren die Regenschirme. Foto: Dieter Junker

-dj- Eltern und Kinder nicht im Regen stehen lassen, sondern sie schützen und auch in schwierigen Zeiten helfen und unterstützen. Das will der Trägerverband der fünf evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST). Und hat daher jeder Familie einen Regenschirm geschenkt, der von dem Kind bunt gestaltet werden kann.

„Ein Regenschirm, der beim Warten vor den Türen der Kita vor Regen schützen soll und mit dem alle erinnert werden sollen, dass wir gemeinsam immer aufs Neue, auch in schwierigen Zeiten, nach gemeinsamen Lösungen suchen“, so Anke Stephan, die pädagogische Gesamtleitung von VEKiST, in einem Elternbrief. Denn derzeit ist es nach Ansicht des VEKiST-Teams besonders wichtig, füreinander da zu sein, gerade angesichts der Corona-Pandemie.

So wurden in allen Einrichtungen Klein- und Etagengruppen gebildet, um die Gefahr einer Infektion einzudämmen. In Gesprächen mit den Elternausschüssen wurden individuelle Lösungen gesucht und gefunden, eine Kleingruppe ist in ein Gemeindehaus umgezogen, in einer Kita dient ein großes Zelt als zusätzlicher Ausweich- und Spielraum.

„Um all das Gute und Wertvolle nicht aus dem Blick zu verlieren, wollen wir von VEKiST in der Advents- und Weihnachtszeit ein Zeichen an alle Familien setzen: Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!“, so Anke Stephan. Und dies sollen die Regenschirme symbolisieren.

Fotowettbewerb zur Jahreslosung 2021

Anlässlich der Jahreslosung für 2021 - Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist - schreiben die Kirchengemeinden Rheinböllen und Dichtelbach einen Fotowettbewerb aus.
Eingesandt werden dürfen nur eigene Fotos zum Thema „Barmherzigkeit“ zusammen mit einem Kommentar „Barmherzigkeit ist (wie)…“
Der Einsendeschluss ist der 31. August 2021.
Die Fotos sollen digital und in guter Qualität (mindestens 4 MB) eingereicht werden. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine fünfköpfige Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Der Preis in Höhe von 200 Euro (das Preisgeld erhöht sich durch mögliche Projekt-Spenden und die Gemeindekollekte vom Tag der Preisverleihung) geht an ein von der/dem Gewinner/in zu benennendes Projekt der Barmherzigkeit. Ausstellung und Preisverleihung ist am 1. Advent 2021.

Infos und Kontakt: Pfarrer Wolfgang Jöst, Ev. Kirchengemeinde Rheinböllen, Bacharacher Str. 8, 55494 Rheinböllen, Telefon 06764/1275, Mail rheinböllen@ekir.de

AUS DER LANDESKIRCHE UND DEM KIRCHENKREIS

Kirchen fordern Aufnahme weiterer Flüchtlinge

-ekir.de- Die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Lippische Landeskirche setzen sich mit Nachdruck für humanitäre Hilfen und faire Zukunftsperspektiven für Geflüchtete ein.

Alle drei Landeskirchen haben sich bereits im November 2020 und Januar 2021 auf ihren jeweiligen Landessynoden für eine gesamteuropäische humanitäre Flüchtlingspolitik ausgesprochen und Land und Kommunen in Deutschland konkrete Unterstützung bei der Aufnahme weiterer Flüchtlinge angeboten. Sie fordern Bundes- und Landesregierung gemeinsam zum schnellen Handeln auf.
Angesichts der immer noch dramatischen Situation in den Flüchtlingslagern Lipa und Moria auf dem Balkan und in Griechenland fordern die evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen die Schaffung eines Landesaufnahmeprogramms zur sofortigen Aufnahme von Schutzsuchenden aus dem niedergebrannten Lager Lipa (Bosnien-Herzegowina) und von den griechischen Inseln, insbesondere dem Flüchtlingslager Moria auf Lesbos. Die Geflüchteten, darunter zahlreiche Kinder und alte Menschen, leiden unter Gewalt, Obdachlosigkeit, Hunger und Durst sowie mangelnder medizinischer Versorgung. Die rheinische Kirche, die zudem in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland vertreten ist, macht sich auch bei den dortigen Regierungen für eine solche Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Balkan und Griechenland stark.
„Kirchengemeinden und diakonische Werke sind bereit, die kurzfristige humanitäre Aufnahme und die Integration der aufgenommenen Menschen zu unterstützen, auch über die Zuweisungsquote hinaus“, sagt Dr. Jan-Dirk Döhling, Dezernent für Gesellschaftliche Verantwortung in der Evangelischen Kirche von Westfalen, stellvertretend für die drei Landeskirchen. 2000 zusätzlichen Geflüchteten könne somit geholfen werden, betonen die evangelischen Kirchen.

Neue Homepage geht online

Der Kirchenkreis Simmern-Trarbach erhält eine neue Homepage. Seit Januar laufen die Arbeiten am Relaunch, nach Ostern soll die neue Homepage mit alter Adresse dann online gehen. Die Homepage erhält ein neues, moderneres Gesicht, angelehnt am Internet-Auftritt der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Inhalte der alten Homepage finden sich auch auf der neuen Seite, aber in einer neuen Optik. Reinschauen lohnt sich auf jeden Fall.

Die Schatzkammern des Glaubens entdecken

Die Nunkirche bei Sargenroth, sie ist eine der Schatzkammern des Glaubens, die es zu entdecken gilt. Foto: Dieter Junker

-dj- Beim Wandern eröffnen sich neue Perspektiven und Eindrücke: Zu Aussichten ins Weite und Gehen auf eng geführten Pfaden gehört unterwegs das Verweilen. Dazu bieten sich unsere historischen Kirchen an. So beschreibt es der frühere Simmern-Trarbacher Superintendent Horst Hörpel im Vorwort zu einer neuen Broschüre, die die Kirchen und Landschaften entlang des Simmerbachtals in den Blick nimmt und zum Entdecken einlädt: „Kirchweg am Simmerbach. Kirchen am Wege als kulturelle Schätze unserer Heimat“.

Die Idee dazu hatte Monika Hager, schnell fand sich ein Team zusammen, dass das Projekt realisierte. Dr. Susanne Kern von der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz lieferte die Texte, Werner Dupuis viele wunderschöne Bilder von Kirchen und Landschaften, Christian Schnieders das Layout. Herausgekommen ist ein beeindruckender Führer durch die (Kirchen-)Landschaft entlang des Simmerbachs.

Und es gibt viel zu entdecken auf diesem Weg. Die mächtige Stephanskirche in der Kreisstadt in Simmern, die katholische Pfarrkirche St. Josef in Simmern mit dem wunderschönen Deckengemälde, die Nunkirche bei Sargenroth mit den beeindruckenden Wandmalereien im romanischen Turm, die evangelische Kirche in Ohlweiler, die in ihrem Inneren mit einer Farbenvielfalt im Inneren begeistert, dann natürlich der imposante Hunsrückdom in Ravengiersburg, eins der Wahrzeichen des Hunsrücks, aber auch so Kleinodien wie die katholische Kapelle St. Anna in Belgweiler und die evangelische Kirche in Ravengiersburg, ganz im Schatten des Doms.

Ergänzt wird das alles durch Wanderkarten, die einem den Weg weisen und viele weitere Hinweise für die Besucher auf diesem Weg.

„Die Idee dieses Wanderweges ist es, das Interesse für unsere Gotteshäuser wieder zu wecken. In diesen Schatzkammern des Glaubens kann man ins Staunen kommen, sie erzählen Geschichten unterschiedlicher Traditionen christlichen Glaubens und von Menschen, die hier seit Generationen leben“, so Alt-Superintendent Horst Hörpel. Und Monika Hager hofft, dass viele Menschen sich auf den Weg machen und die kulturellen und spirituellen Kostbarkeiten der Heimat entdecken und die Schönheit des Simmerbachtals erleben.

Unterstützt wurde das Projekt von der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, der Volksbank Hunsrück-Nahe, der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen, dem Lions-Club Hunsrück, dem Rotary-Club Simmern-Hunsrück, dem Kultur- und Heimatverein Belgweiler, der Stadt Simmern, vielen privaten Spendern sowie aus Mitteln der LAG Hunsrück. Die 66-seitige Broschüre liegt in der Tourist-Information in Simmern aus, es wurde zur Broschüre auch ein Internetauftritt www.kirchweg-am-simmerbach.de eingerichtet.

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5,
55481 Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Superintendentur

Superintendent	-10
Friederike Müller	-11
Konferenzraum	-12

Zentrale Dienste

Andreas Eck	-20
Petra Kreer	-22
Lisa-Kathrin Kühn	-21
Liane Schäfer	-28

VEKiST / IT

Philipp Gauch	-30
Sabine Liebetrau	-33
Irina Stehle	-34
Anke Stephan	-31

Finanzen

Nadine Adam	-53
Nicole Baumann	-54
Stephan Emrich	-45
Diana Frank	-48
Martina Gaffran	-50
Michaela Hofmann	-49
Ines Konrad	-41
Rainer Krebs	-47
Sergej Lüfing	-42
Ingrid Marx	-52
Jürgen Reuter	-40
Natalie Schmidt	-51
Oliver Wendel	-44

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746, jenny.-risch@ekir.de

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745 detlef.-haag@ekir.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/96773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Schulreferat und Mediathek
Pfr. Ekkehard Lagoda
Mediothekarin
Sigrid Caspar-Kuros
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

Frauenreferentin
Susanne Reuter
Bacharacher Str. 8
55494 Rheinböllen
Tel. 06764/740715

Flüchtlingsberatung/ Case-Management
Lisa Kurapkat
Hauptstr. 54
55491 Büchenbeuren
Tel. 0152 29306047

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840
rinas@simmern-trarbach.de

Jugendpfarrer
Ingo Seebach,
Michael-Felke-Straße 7,
55487 Sohren

Jugendcafé Simmern
Andrea Possin
Jennifer Retz
Wolfgang Larbig
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Gabi Schütt
Lisa Klein
Telefon 06761/12383
Mobil 0176 56451307

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Miriam Hahn
Telefon 01514 1462619

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Rheinböllen
Telefon 06764/7407015
Benjamin Kretschmann
Telefon 01515 7688 103

Kastellaun:
Lutz Brückner-Heddrich (Zehn Türme)
Telefon 0160 7030884
Nicol Sowa (Kastellaun)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Zehn Türme)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/302962
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06543/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **13.-16. Mai 2021** Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt (dezentral und digital)
- **11./12. Juni 2021** Frühjahrssynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Reich in der Biebertalhalle
- **22.-26. Mai 2021** Pfingstzeltlager der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach in Irmenach
- **5./6. November 2021** Herbstsynode Kirchenkreis SImmern-Trarbach in Büchenbeuren

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Nicol Sowa, Gemeindepädagogin und Diakonin im KOOP-Raum Kastellaun, wurde am 24. Januar von Superintendent Markus Risch in der evangelischen Kirche in Kastellaun zur Prädikantin ordiniert und damit zum Dienst an Wort und Sakrament berufen. In ihrer Predigt über Rut 1,1-19 sagte sie: „Gott schenkt uns neue Wege, auch in scheinbarer Ausweglosigkeit – und die Menschen, die wir gerade brauchen."

Im Jugendcafé des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Simmern gibt es einen neuen Jugendreferenten. Der 56-jährige Diplomsozialpädagoge **Wolfgang Larbig** ist hier am 1. Februar gestartet. Geboren und aufgewachsen in Essen, absolvierte er nach Abitur und Zivildienst einige Semester Theologie an der Ruhruniversität, bevor er sich 1986 zum Studium der Sozialpädagogik an der evangelischen Fachhochschule Bochum entschied. Nach Abschluss 1990 als Diplom-Sozialpädagoge war er in verschiedenen Bereichen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit tätig. Neben „klassischer" Gemeindejugendarbeit und offener Jugendarbeit waren wichtige und prägende Stationen für ihn die Entwicklung und Umsetzung von Ideen und Projekten im Bereich der Arbeit mit Ehrenamtlichen und der Aufbau eines Jugendcafés in einem sozialen Brennpunkt. Im Laufe seines Berufslebens verschlug es ihn auch für einige Jahre in den Norden. Hier arbeitete er als Kreis- und Gemeindejugendreferent im Bremer Umland – im Flächenkirchenkreis mit 29 Gemeinden.

Privat liest er auch sehr gern und viel, sammelt Brettspiele (und benutzt sie natürlich auch) und betreibt „aktives Mittelalter". Er interessiert sich für alles, was mit dem PC zu tun hat und für Musik – zum Beispiel Gitarre spielen. Wolfgang Larbig ist neugierig auf das, was ihn erwartet. Er freut sich über das bereits signalisierte Interesse sowie die Unterstützung für seine Arbeit und ist gespannt darauf, was an Bewährtem fortgeführt und weiterentwickelt werden kann und welche neuen Ideen und Pläne für die Kinder- und Jugendarbeit sich im Jugendcafé gemeinsam entwickeln und umsetzen lassen.

Friedhelm Maurer, Pfarrer der Kirchengemeinden Gemünden und Kellenbach, ist seit dem 1. Februar im Ruhestand. Der 1955 in Saarbrücken-Bischmisheim geborene Theologe war im Juni 1991 als Gemündener Pfarrer eingeführt worden. Seit 1999 ist er Vorsitzender des Ev. Pfarrvereins im Rheinland, seit 2011 ist er Mitglied im Bundesvorstand des Verbandes Ev. Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland gewählt. Einige Jahre gehörte er als Skriba dem Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Simmern-Trarbach an, bis zur Herbstsynode 2020 war er Synodalbeauftragter für Umweltfragen und für Konfirmandenarbeit, zudem organisierte er die jährlichen Konfi-Cups im Kirchenkreis.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: epd-Bild/Hans-Jürgen Bauer
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker